

Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25  $\mathcal{A}$  außerhalb 1 M. 45  $\mathcal{A}$ .

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9  $\mathcal{A}$  von außerhalb derselben mit 10  $\mathcal{A}$  für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.



Der „Bote vom Welzh. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25  $\mathcal{A}$  außerhalb 1 M. 45  $\mathcal{A}$ .

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9  $\mathcal{A}$  von außerhalb derselben mit 10  $\mathcal{A}$  für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

(Die große Abonnentenzahl dieses Blattes sichert der Veröffentlichung von Annoncen jeglicher Art eine erfolgreiche Verbreitung.)

### Einladung zum Abonnement.

Zu dem am 1. April beginnenden neuen Abonnement auf den „Böten vom Welzheimer Wald“ erlauben wir uns freundlichst einzuladen.

Der Preis beträgt pro Quartal in Welzheim nur 1 M. im Oberamtsbezirk bei allen Poststellen und Postboten 1 M. 25  $\mathcal{A}$ , im übrigen Württemberg 1 M. 45  $\mathcal{A}$ .

Zu zahlreichem Abonnement auf das II. Quartal halten wir uns höflichst empfohlen.

### Die Expedition.

#### Württemberg.

**Eßlingen, 16. März.** Wie ich aus zuverlässiger Quelle erfahre, soll der Ausschuss des Württembergischen Volksschullehrervereins am Freitag den 25. d. M. die Abhaltung einer außerordentlichen Versammlung in hiesiger Stadt zur Berathung dringender Standesangelegenheiten beabsichtigen, wovon die Lehrer zum Voraus in Kenntniß gesetzt werden.

**Geislingen, 15. März.** Vorigen Sonntag Abend nach 1/2 10 Uhr wurde bei sehr heftigem Sturm auch hier ein sehr intensiver Erdstoß bemerkt, mit dem Eindrucke, als führe ein schweres Fuhrwerk mit großer Schnelligkeit an dem Hause an.

**Vom Hällischen, 16. März.** Abermals habe ich von einem Unglücksfalle zu berichten. In dem im Bühlerthal gelegenen Dorfe Kottspiel, O.A. Ellwangen, kam ein 7jähriges Mädchen der Transmision einer im Gange befindlichen Maschine zu nahe, wurde von derselben erfaßt und so heftig gegen eine Mauer geschleudert, daß es todt vom Platze getragen werden mußte.

**Göppingen, 15. März.** Als am Nachmittag des 9. l. M. der 13 Jahre alte Sohn des Eigentümers eines Hauses auf dem Schillerplatz dahier auf die Bühne kam, um Holz holen, fand er oben auf der Holzbenge einige angeholzte Scheitche. Darunter liegende Reste von verbrannten Spähnen ließen keinen Zweifel übrig, daß hier eine Brandstiftung versucht worden sei. Leider hat die sofort eingeleitete gerichtliche Untersuchung bis jetzt noch keine Anhaltspunkte ergeben, welche gegen ein bestimmtes Individuum als Thäter sprechen.

**Rottweil, 15. März.** Die Affisen des 1. Quartals dahier eröffnete gestern Vormittag der Vorsitzende R. G. Rath Geß von Tübingen mit der Anklagesache gegen den 37 Jahre alten ledigen Tagelöhner Christian Bosh von Oberbrüden, O.A. Backnang, wegen Straßenraubs. Der Angekl., als leichsinig, arbeitsscheu, dem Bettel und der Landstreicherei ergeben bezeichnet, bemerkte am 27. Oktober v. Jrs. in einer Wirthschaft in Sulz, wie die 46 Jahre alte Wehgers' Chefrau M. Blocher von Holzhausen einen der von ihr eingenommenen 2 Hundertmarkscheinen hatte wechseln lassen. Die Frau entfernte sich bald aus der Wirthschaft, um den Heimweg anzutreten, da es schon dunkelte, und begleitete sie die Wirthin bis unter die Hausthüre. Bosh verließ sofort auch die Wirthschaft und brängte sich an den Frauen vorbei, worauf die Wirthin zu der Blocher sagte, sie traue dem Kerl nicht, er mache so falsche Augen. Letztere ging jedoch heimwärts. Noch nicht allzuweit von Sulz entfernt, trat Bosh auf sie zu, sagte sie um den Leib und warf sie zu Boden, worauf er sie um den Leib faßte und etwa 6 Schritte weit in einen rechts an die Straße stoßenden Steinbruch zog. Dort suchte er ihr das Säckchen, das sie in der Hand trug,

zu entreißen. Das Zerren dauerte ein paar Minuten, während welcher Zeit der Bursche ihr auf die Arme und Beine kniete und sie zweimal mit der Faust auf den Mund schlug. Zuletzt ließ sie das Säckchen fahren, mit dem der Thäter dann davon sprang; in demselben befanden sich neben einigen andern Gegenständen ein Schreibbuch, in welchem der zweite Hundertmarkschein war, während das gewechselte Geld die Frau in einem Säckchen in der Rocktasche hatte. Die übel zugerichtete Frau kehrte sofort nach Sulz zurück, machte Anzeige und konnte der Thäter noch in der Nacht in einer Wirthschaft arretrirt worden. Das Säckchen fand sich nachher seitwärts an der Straße liegend, jedoch ohne Schreibbuch, und sodann einige 100 Schritte näher gegen Sulz auch der 100 Markschein in den Koch getreten, wo ihn wohl der Thäter beim Durchblättern des Schreibbuchs im Dunkeln verloren hatte. Trotz des hartnäckigen Läugnens des Angekl. lautete das Verdict der Geschworenen auf Schuldig, und das Urtheil des Hofes auf 5 Jahre Zuchthaus.

#### Deutsches Reich.

**Würzburg, 11. März.** Das „Würzb. Journ.“ berichtet: Die Nemesis hat gestern einen zweiten Angehörigen jener schändlichen Sorte von Weinfabrikanten vulgo Weinschnierer erreicht, welche unsere edlen Frankenweine durch ihre Fabrikate in Mißcredit bringen. Auf ergangene Anzeige von Norddeutschland her versügte sich das Untersuchungsgericht in den Weinkeller des Betreffenden und nahm vorläufig Veranlassung, diverse Proben behufs chemischer Untersuchung mit sich zu nehmen. Die Redaktion des genannten Blattes macht hierzu folgende Bemerkung: Ueber die unter solchen Leuten herrschenden Begriffe gibt am besten der Umstand Aufschluß, daß der Bruder des Beschuldigten, ein hiesiger Banquier, heute auf unserem Bureau erschien, um die Veröffentlichung des Vorfalles gegen Offenbarung eines Geldbetrages zu hintertreiben. Selbstverständlich hat uns diese äußerst beleidigende Zumuthung erst recht bestimmt, das Ganze der Öffentlichkeit zu übergeben.

**Mainz, 12. März.** Von allen Seiten strömten heute, selbst aus weiteren Entfernungen, Fremde hierher, um sich trotz des unaufhörlich niederprasselnden Regens ein Schauspiel anzusehen, wie es seit geraumer Zeit nicht geboten war. Mainz und Rhein überfluthen nun seit Wochen ihre Ufer und unsere Stadt liegt an oder besser in einem weiten See, den der heftige Sturmwind des Nachmittags und Abends fast in bedenklicher Weise an die ungewohnten Ufer branden ließ. Bis jenseits Bischofsheim spülen die Fluthen des Rheines an den Damme der heißigen Ludwigsbahn heran und es bietet sich von diesem aus dem Auge der trostlose Anblick einer weiten Fläche trübgelben Wassers, aus dem hier und da eine Baumkrone oder eine Dachrinne hervorschaut. Weithin gegen den Horizont, den die tiefblauen Berge bilden, zeichnet ein grünlischer Strich den gewöhnlichen Wasserlauf. Die Verwüstungen, welche in dieser unglücklichen Niederung durch das Hochwasser angerichtet werden müssen, sind, wie sich jetzt schon erkennen läßt, fürchterlich. Die Neustadt von Mainz, das Gartenfeld stehen vollständig unter Wasser, die neuen Festungswerke sind mit einem Male zu unannehmbaren Seeforts geworden, die freilich der Gewalt des neubelebten tückischen Elementes selbst nicht zu trotzen vermögen. Weite Strecken der Umwallung sind eingestunken.

— Von allen Seiten kommen Nachrichten über die furchtbaren Zerstörungen, welche der eiskaltige Sturm in der Nacht vom 12. auf den 13. März an Gebäuden, Bäumen, Telegraphenlei-

gen etc. angerichtet hat, so daß sich die Grenzen des verheerenden Unwetters noch gar nicht bestimmen lassen. Die Sturmberichte aus dem Süden und Norden füllen ganze Spalten in den Zeitungen.

— In Ziegenhain, Reg.-Bez. Cassel hat ein **W i n d h o s e** großen Schaden angerichtet. Es wurden, da sie von Blitz, Donner und Hagel begleitet war, Dächer abgehoben, Fenster eingeschlagen und Häuser zerstört. Es sah die Verwüstung schrecklich aus.

### Ausland.

— Nach einem Privatbriefe aus **N e a p e l** ist der dem **V e s u v** zum Wächter bestellte Director des königl. Observatoriums, Dr. Prof. Palmieri, der Ansicht, daß der bevorstehende Ausbruch des Berges wohl einer der heftigsten der letzten Jahrzehnte werden dürfte, worauf die von ihm in den letzten Wochen gemachten Wahrnehmungen hinweisen. Die häufigen und nach verschiedenen Richtungen hin gehenden Erschütterungen in der Nähe des Vesuv, sowie das unheimliche Grollen im Innern des Bergriesen, namentlich aber die Dicke des aus dem neuen Krater und aus verschiedenen in der letzten Zeit entstandenen Spalten aufsteigenden schwarzen Qualms lassen dies mit Sicherheit vermuten, ja befürchten. Palmieri hat sich in seinen Beobachtungen und Voransbestimmungen, den Vesuv betreffend, noch nie getäuscht; seinen Beobachtungen liegt genaue Sachkenntnis und bereits mehr als 20jährige Erfahrung zu Grunde. Der berühmte Director glaubt, daß bis zu dem bevorstehenden, allgemein befürchteten Ausbruch kaum mehr als 4 Wochen vorübergehen.

— Die unbehaglichen guten Rathschläge der Großmächte haben den **S u l t a n** in die übelste Laune versetzt, die man sich nur denken kann. Als es nach langem Zögern einer der höchsten Würdenträger unternahm, ihm die Nothwendigkeit von Zugeständnissen an seine christlichen Unterthanen begreiflich zu machen, antwortete er demselben mit höchst eigenhändigen Wankschellen, deren Anzahl beinahe auf ein Haar mit der Zahl der Reizpunkte übereinstimmte. Unter solchen Umständen gehört freilich eine ganz besondere Vorliebe dazu, mit Sr. Majestät über unangenehme Dinge zu verhandeln.

**London, 17. März.** Das Unterhaus beschloß nach lebhafter sechsstündiger Debatte mit 305 gegen 200 St. Uebergang zur Diskussion der einzelnen Paragraphen des Gesetzesentwurfs, welcher die Königin ermächtigt, den Titel „Kaiserin von Indien“ anzunehmen. Damit ist das von der liberalen Opposition gestellte Amendement des Marquis of Hartington, welches den Titel „Kaiserin“ mißbilligt, verworfen.

## Ein verborgener Zeuge.

(Schluß.)

Der Augenblick zu handeln war gekommen. Wenn er nicht dort festgenommen wurde, konnte er auf Nebenwegen sich aus dem Staube machen, wo ich ihn nicht zu verfolgen vermochte. Doch das Rohr verlassen, war auch nicht gerathen. Ja fuhr fort, es auf dem Wirbelsfest zu halten, und stieg an zu schreien aus Lebenskräften. Doch wollte lange niemand mir zu Hilfe eilen, bis endlich der Gärtner, den meine Stimme durch's offene Fenster erreichte, ausrief: Wer schreit denn so? — „Hierher!“ donnerte ich hinab; „im Thurm! Hilfe schnell! Mein Augenblick zu verlieren.“ — Bald hörte ich willkommene Tritte auf der Thurmterrasse, und als der Gärtner ganz eingetreten war, gab ich meine Befehle, das Auge auf die Wirbelsansicht gerichtet.

„Springen Sie auf den Pony, und galoppiren Sie nach dem Marquis von Cranby. Ein Nord ist begangen worden, und der Mörder ist in jenem Hause. Ein rothhaariger, rothbärtiger mit rother Mütze, und einem dunkeln Kleeblorn auf der weißen Blouse.“

— Was? Mein Gehilfe hier? —

„Ehen der. Packt ihn! Ist er fort, verfolgt ihn. Er hat den armen Herrn Irwin ermordet.“ Und als der Gärtner seinem Schreden in Ausrufungen Luft machte, fuhr ich fort: „Nur keine Zeit verloren! Ich darf von diesem Posten nicht fort. Gleich auf und davon! Und begannen Sie jemand, nur rasch mir zu Hilfe herbeizulaufen — sie — irgend wen!“

Es war ein geschickter Bursche, der sich schnell in die Lage fand. Bald hörte ich den Pony über den Hof jagen, und das Gesinde strömte nun den Thurm hinauf. Schweigend standen sie hinter mir, und schauten mit gespanntester Neugierde meinen Beobachtungen zu, was ich natürlich mehr fühlte als sah.

Ich erfuhr von ihnen, der Mörder hieße **William Mason**. Bald war's diese, bald jene Person, welche das Wirbelsauge verließ, endlich trat auch der Rothbart heraus, und so war's gewiß, daß der Gärtner zu spät kam. Die Richtung, welche der Mörder nahm, wies auf die Eisenbahnstation; diese zu beobachten, war nun

die Hauptaufgabe, aber meine Augen konnten den Dienst nicht länger versehen. —

Nur schwer ließ sich ein Stellvertreter austreiben; die Wägde sahen eben „etwas Schwarzes, das auf und ab fahre.“ Doch **Martin**, nach welchem man sandte, ein gewandter Diener, erwies sich als völlig zuverlässig, er nahm nun meinen Platz ein, und benachrichtigte mich, der Ort, wo ich den Mörder aus dem Gesicht verloren, sei sicherlich bei dem Hofe wo er wohne. Nach mancherlei Ueberlegung mochte ich jedoch keinen weiteren Boten senden, sondern trug dem Manne auf, nur aufmerksam den Bahnhof im Auge zu behalten.

Um 4 $\frac{1}{2}$  Uhr Nachmittags sollte ein Zug nach Bristol abgehen; wir hatten noch 10 Minuten bis dahin, so daß sich's von selbst verstand, daß der Zulauf auf dem Bahnhof immer zunahm. **Martin** sah und beschrieb allerhand Leute. „Herren und Damen kommen angefahren, alle Leute angefroren; dorthin kucht ein Postträger u. s. w. und hier reut ein Freiwilliger in der Uniform unseres Corps, und — er ist zu spät — doch nein, man nimmt ihn bei der Hand und schiebt ihn in den Wagen, der Zug fährt weiter!“

Ich war sehr verblüfft, daß die Rothbärte sich nicht halten lassen. **Martin** bestand darauf, die sei nicht auf den Bahnhof gekommen. Vor 8 Uhr gieng kein weiterer Zug ab, daher war, weitere Beobachtung unnötig, und ich kam zu dem Entschlusse, des Mörders Haus und Umgegend selbst zu besuchen; ließ mir also ein Pferd vorführen, während ich mich nach dem Weg erkundigte und galoppirte davon.

Bald war ich vor dem kleinen Hause, das ich geschlossen fand. Nachbarn sagten, **Mason** sei ausgegangen. Ich suchte von einem alten Manne weiteres auszufinden, aber es ließ sich nicht mehr erfahren, als daß **Mason** etwa vor einer halben Stunde sich in der Richtung zum Bahnhof fortbewegt habe. Doch kam ein jüngerer Mann dazu, welcher die Vermuthung hinwarf, **Mason** könnte auch zum Exercieren gegangen sei.

„Welches Exercieren?“ schrie ich, als ich mich eben wieder auf's Pferd schwingen wollte.

„Natürlich vom Freiwilligen-Corps,“ war die Antwort.

Das war also der Freiwillige, den **Martin** zuletzt hatte einsteigen sehen! Er hatte wohl gedacht, ein Aukerwechsel könne nichts schaden, hatte diesen in seinem Hause vorgenommen, und dann sich auf den Bahnhof begeben.

Dahin folgte ich ihm. Der Freiwillige hatte eine Packnote wechseln lassen und sich damit fast bis zu spät aufgehalten; jedermann kannte ihn. Sein Billet lautete auf Bristol. Ich verlangte entschieden, man solle nach Bath telegraphiren, der Freiwillige sei ein Mörder; noch konnte der Zug dort nicht angelangt sein.

**William Mason** wurde in Bath verhaftet, man ford die 100 Pfd. St. bei ihm, nur um die Kosten seines Fortbillets vermindert. Der Leichnam des armen Irwin wurde im Wäldchen entdeckt, das Inselneth im Teiche. Die Beweise waren so zusammenhängend und mächtig, daß keine Vertheidigung bei den Geschworenen verfangen konnte; denn auch Opitler wurden zu Nath gezogen und allerlei Experimente gemacht, die bewiesen, daß ich nicht geirrt haben konnte. Der Mann wurde schuldig befunden und hingerichtet. Die arme Frau aber, die unschuldiger Weise die Veranlassung zum Mord geworden war, erhielt ihre 100 Pfd. St., nur freilich nicht aus der Hand meines guten Irwin.

## Mannigfaltiges.

(Beschneiden des Weinstocks.) Man hat in Frankreich durch mehrfache vergleichende Versuche neuerlich die Erfahrung gemacht, daß die Trauben von Weinstöcken, welche spät (Ende April) beschnitten wurden, nicht nur weit später zur Reife gelangten, sondern auch viel kleiner waren, als an den Reben der gleichen Sorte, die frühzeitig beschnitten worden waren.

Aufklärung des Logogryphs in Nr. 43:

W a c h t e l , A c h t e l .

## Schiffsnachrichten.

**Newyork, 14. März.** Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd **Weser**, Capt. A. Jäger, welches am 26. Februar von Bremen und am 1. März von Southampton abgegangen war, ist heute 9 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

**Southern, 15. März.** Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd **Permanu**, Capt. G. Reichmann, ist heute Mittags hier wohlbehalten von Newyork angekommen und hat um 3 Uhr die Reise nach Bremen fortgesetzt. Dasselbe bringt 88 Passagiere.

Alfdorf.

**Stammholzverkauf.**

Die hiesige Gemeinde verkauft:

337 Stück Langholz 1., 2., 3. und 4. Klasse mit 207 Fm.

Die Liebhaber werden eingeladen, sich am Montag den 27. März d. J.

Mittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhause einzufinden.

Den 17. März 1876.

Schultheißenamt.  
Fritz.

Revier Welzheim.

**Reisich-Verkauf.**

Donnerstag den 23. März aus Schmalenberg 2. B., Müllersgehren 1. und vom Scheidholz der Guten Schmalenberg und Obri zu

2000 Wellen geschätztes Buchen und tannen Reisich.

Um 9 Uhr auf der „hellen Matte“.

Um 4 Uhr im Müllersgehren.

Revier Welzheim.

**Holzbeifuhraccord.**Mittwoch den 22ten März VM. 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr wird im Lamm in Welzheim die Beifuhr von 250 Witr. Buchen Scheiterholz aus den Staatswaldungen Schmalenberg 2. B. und Müllersgehren 1. auf die Station Schorndorf verakkordirt werden.Bartholomä,  
Oberamts Gmünd.Am Montag den 27. d. M.  
wird ein**Viehmarkt**

dahier abgehalten werden, wozu Käufer und Verkäufer freundlichst eingeladen werden.

Bartholomä den 15. März 1876.

Schultheißenamt.  
Göbele.**Fahrritz-Auction.**

In der Försterwohnung zu Wäschbeuren wird am

Montag den 27. März ds.

J. s. von früh 9 Uhr an durch

Frau Oberförster Bötter's Wittwe eine Auction abgehalten werden und kommen dabei gegen baare Bezahlung zum Verkauf:

1 gut erhaltener Sopha mit 6 gepolsterten Sesseln und polirtem runden Tisch, 1 Sopha mit grünem Lederüberzug, 6 Rohrstuhl, diverse Stühle, 1 polirter Umschlag, 1 Näh- und 6 andere Tische, 1 eichener Commode, einige Bettladen, Nachtschänken, 2 Kleiderschränke, Küche- und Holzkasten, mehrere Betten, Bettrost, Strohmattre, Spiegel und einige Portrait, etwas Porzellane, Glas- und Küchegerirr.

1 Uniform-Hirschfänger, einige ältere Gewehre, ca. 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Eimer Obstmoß, Faß und Bandgerirr, 1 Kastenmange, etwas Brennholz und sonstiger Hausrath.**Empfehlung von landwirthschaftlichen Maschinen.**

Die Maschinenfabrik und Eisengießerei von

**Egelhaaf & Spaeth in Aalen**

bringt hiemit den H. Gutsbesitzern zur Kenntniß, daß Herr Schmidmeister Jugler in Nischtruth den Verkauf aller Arten landwirthschaftlicher Maschinen für sie besorgt, und von den gangbarsten Sorten von

**Futterschneid-Maschinen** in bewährtester Construction

von fl. 60 — an,

**Säulen-Göpel & liegende Göpel** " " 110 — "**Fuhdreschmaschinen** " " 120 — "

stets auf Lager hält.

Für alle Maschinen wird 14tägige Probezeit und 2jährige Garantie geleistet.

**Egelhaaf & Spaeth.**Geneigtem Zuspruch unter Zusicherung der billigsten Fabrikpreise sieht entgegen  
Schmidmeister **Kugler** in Nischtruth.

In fünf Monaten nach notarieller Urkunde über 14400 Abonnenten.

Zum Abonnement für das II. Quartal empfohlen:

**Neues Berliner Tageblatt**

mit seinen drei Gratisbeilagen

**Berliner Gartenlaube Berliner Fliegende Blätter Vereinsfreund.**

(Illustr.)

(Illustr.)

Preis pro Quartal nur 5 Mark für alle vier Blätter zusammen.

Keine deutsche Zeitung hatte sich bisher eines solchen Erfolges zu erfreuen.

Das „Neue Berliner Tageblatt“, welches täglich in mindestens drei Bogen größten Formats auf gutem weißen Papier in sauberstem Druck erscheint, verdankt seinen rapiden Aufschwung der Reichhaltigkeit, Uebersichtlichkeit, Gediegenheit und Originalität seines Inhalts. Solche Fülle von Material bei einem so überaus niedrigen Abonnementspreis wurde bisher von keiner Zeitung geboten.

Das „Neue Berliner Tageblatt“, Eigenthum der Redacture desselben, vertritt in politischer Beziehung den wahren und wirklichen Rechtsstaat auf breiter, freiheitlicher Grundlage; in kommunaler die volle und von keiner Seite bevormundete Selbstverwaltung der Gemeinden; in sozialer diejenigen Prinzipien, welche zwischen dem Einfluß des Großkapitals und den berechtigten Ansprüchen der arbeitenden Klassen den einzig möglichen Ausgleich bieten. Neben einem vollständigen genauen Courszettel finden Industrie und Handel in einer besonderen Beilage eingehende Erörterung. — Ein fesselndes Feuilleton bietet gediegenen Unterhaltungsstoff. Das nächste Quartal wird mit einem spannenden Roman von Wilkie Collins beginnen.

Bei gef. Bestellungen bitten wir auf den Titel: „Neues Berliner Tageblatt“ genau zu achten. Abonnements nehmen sämtliche Reichspostanstalten täglich entgegen; doch liegt es im Interesse der Abonnenten, ihre Bestellungen bis zum 25. März aufzugeben, um am 1. April bestimmt in den Besitz des Blattes zu gelangen.

Zuferrate im „Neuen Berliner Tageblatt“ haben bei der hohen Auflage den wirksamsten Erfolg.

Alfdorf.

Am nächsten Welzheimer Markt, Freitag und Samstag, erscheine ich dort mit guten

**Gemüse- und Blumen-Sämereien aller Art,**

wozu ich die werthen Gartenfreunde höflich einlade.

J. Glinger, Gärtner.

Wichtig für Kranke!

Damit sich Kranke von der Wirkung des Dr. Kugler's Magenheilmittels überzeugen können, wird von Kugler's Verlagsgesellschaft in Leipzig ein 80 Seiten st. Anz. gratis mit Vers. versch. Jeder Leidende, welcher sich an sicher gekelltem Weine, oder sich den Auszug kochen lassen.

# Gmünd. Bauaccord.

Höherem Auftrage zur Folge werden die bei durchgreifender baulicher Verbesserung des **Pfarrhauses in Oberböbingen** vorkommenden Arbeiten im Wege öffentlicher Submission vergeben.

Die Ueberschlagssummen betragen bei der

Maurerarbeit . . . . .	3049	fl.	59	kr.
Gypferarbeit . . . . .	862	fl.	85	kr.
Zimmerarbeit . . . . .	1607	fl.	90	kr.
Schreinerarbeit . . . . .	1533	fl.	15	kr.
Glaserarbeit . . . . .	426	fl.	75	kr.
Schlosserarbeit . . . . .	895	fl.	34	kr.
Flaschnerarbeit . . . . .	123	fl.	43	kr.
Anstricharbeit . . . . .	377	fl.	22	kr.
Safnerarbeit . . . . .	10	fl.	28	kr.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen können auf der Cameralamtskanzlei hier eingesehen werden.

Die gesiegelten Offerte, in welchen der Abstreich an den Ueberschlagspreisen in Prozenten auszudrücken ist, müssen mit der Aufschrift

„Angebot für Bauverbesserungen des Pfarrhauses in Oberböbingen“ versehen werden, und längstens bis

**Freitag den 24. d. M. Vorm. 11 Uhr**

auf der Cameralamtskanzlei einlaufen, zu welcher Stunde die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Offerte stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.

Unternehmer, welche den unterzeichneten Stellen nicht bekannt sind, haben ihren Offerten Vermögens- und Fähigkeitszeugnisse beizuschließen.

Gmünd, den 14. März 1876.

K. Cameralamt.  
König.

K. Bezirksbauamt.  
Dillenius.

## Der Feuer-Assecouranz-Verein in Altona auf Gegenseitigkeit gegründet 1830,

versichert zu den **billigsten** Prämien mit Dividende-Berechtigung gegen Feuersgefahr, Blitzschlag und Explosion: Mobilien, Waaren, landwirthschaftliche und industrielle Gegenstände.

Zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen empfohlen von dem Vertreter **Max Lohß, Kaufmann in Welzheim.**

(II 7678.)

**J. Peter Mader, Kübler in Lorch.**

**Murrhardt-Borderwestermurr.**  
Oberamt Backnang.

## Straßenbau-Accord.

Die Arbeiten der neu herzustellenden Verbindungsstraße von Murrhardt nach Borderwestermurr sollen an tüchtige Unternehmer in Accord gegeben werden.

Dieselben betragen nach dem Kostenvoranschlag:

1) Planirungsarbeiten . . . . .	23458	fl.
2) Chauffirungsarbeiten . . . . .	18008	—
3) Maurerarbeiten . . . . .	4296	—
4) Pflasterarbeiten . . . . .	683	—

Summa —: 46445 fl.

Voranschlag, Bedingungen und Pläne sind auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle aufgelegt; und sind die Offerte zur Uebernahme der Arbeiten, worin der Abstreich in Prozenten auszudrücken ist, unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen, **längstens bis Montag den 27. d. M. Mittags 4 Uhr** schriftlich versiegelt bei dem Stadtschultheißenamt Murrhardt einzureichen.

Murrhardt, den 14. März 1876.

Stadtbauamt.  
Hämmerle.

Lorch bei Gmünd.

## Ausverkauf.

Als der Stockfabrikant Reinath'schen Satt-Masse bin ich beauftragt, das im Kupfer-schmied Storch'schen Hause befindliche große Lager der neuesten Sorten Spazier- und Schirmstöcke, sowie die einzelnen Bestandtheile hierzu um die Fabrikpreise, eine Parthie Herren- und Damen-Regenschirme und Wiener-Meerstraum-Cigarren-Pfeifen, sowie Dreh-bänke, Schraubstöcke und sonstigen reichhaltigen Dreher-Handwerkszeug um den gerichtlichen Anschlag — einzeln oder in Parthieen — möglichst rasch zu verkaufen.

**Güterpfleger Gemeinderath Frey.**

**Salz- u. Brustkranken,**  
bei Husten, Heiserkeit, Verschlei-mung, Katarrhen, Kinderkrank-heiten ist der

**Fenchelhonig**  
von L. W. Egers in Breslau von großem Nutzen, wenn derselbe echt ist. Um nicht durch nach-gepfuschte Nachwerke betrogen zu werden, wolle man daher sorg-fältig darauf achten, daß jede Flasche des L. W. Egers'schen Fenchelhonigs Siegel, Etiquette, Facsimile, sowie die im Glase ein-gebrannte Firma von L. W. in Breslau trägt. Die Fabrik-Niederlage ist einzig und allein in Welzheim bei Heinr. Hohly.

Welzheim.

## Stuttgarter Pferdeloose

empfehl

Kaufmann Seiz.

## Geldprämien-Lotterie

zur  
Restauration der St. Johannis-Kirche in Gmünd.

**Gewinne 25,200 Mark**  
à 10000, 5000, 1000, 500, 200,  
100 u. Mark.

Ziehung am 1. Mai 1876.

Loose à 1 Mark pr. Stück sind zu haben bei der Expedition dieses Blattes.

## Gewerbeverein.

**Samstag d. 18. d. M.** Versammlung in der Krone.

Der Vorstand.

## Gierfarbe,

grün, blau, roth, gelb & violett, empfiehlt im Laden und den H. Wieder-verkäufern billigt

H. Hohly.

## Frankfurt am Main.

Das Bankgeschäft von **Fürth & Pfeiffer**

empfehl

sich zum **An- & Verkauf, sowie Um-tausch von Staatspapieren, Aktien, Loosen etc.**

Fachmännischer Rath und Auskunft werden bereitwilligst erteilt.